



Presseinformation zur Ausstellung
„Die Madonnen“ von Alex Majewski
 im Kulturzentrum Christiane Peugeot/AtelierZ
 62, ave de al Grande Armée, F-75017 PARIS
Eröffnung: 6. November 2008, 18:30 Uhr
Ausstellungsdauer: 3. bis 16. November 2008

Alex Majewski, Jahrgang 1959, lebt und arbeitet in Düsseldorf. Nach einer klassischen Ausbildung als Fotograf, arbeitete Majewski zunächst im Werbe- und Fashionbereich, bevor er von Künstlern entdeckt und für deren Projekte der „Meister am Objektiv“ wurde, der in der Lage war, Ideen in Bilder umzusetzen. So begann er 1993 eine freie Mitarbeit bei Foto- und Videoprojekten der Kunst – und Medienhochschule in Köln. Als Mitbegründer der Wiener Künstlergruppe „I AM“ war er der perfekte Teamworker bei der Umsetzung großer, internationaler Ausstellungsprojekte. Daraus entwickelte sich im Laufe seiner Arbeit der Anspruch, eigene künstlerische Aussagen zu formulieren und thematische Werkgruppen zu schaffen. Es folgten eigene Ausstellungen in Düsseldorf, Berlin, Köln, Madrid und in den Niederlanden. Dafür entstanden die Werkreihen „Oralart“ und „Sushi“, bei denen es immer um das Ausloten von Grenzen ästhetischer Gegensätze geht. (www.zeroart.de)

Majewski's neueste Arbeit, die Serie „**Die Madonnen**“ geht noch einen Schritt weiter in der Konsequenz seines künstlerischen Prinzips, dass sich mehr und mehr als Dreh- und Angelpunkt seiner Arbeit manifestiert. Ausgehend, von der ihm geläufigen Werbewelt, in der es um „das perfekte Gesicht“ geht, befragt er nach Erotik und Kulinarik nun auch die Religion. Wie er bei „OralArt“ und „Sushi“ die Grenzen auslotete zwischen Appetit und Ekel, Erotik und Obszönität, Schönheit und Verdorbenheit, so spielt er auch bei seinen „Madonnen“ mit den Empfindungen und moralischen Grenzen seines Publikums.

Für die Inszenierung seiner Madonnen engagierte Majewski professionelle Models und ließ sie von Visagisten in verführerische, makellose Wesen verwandeln, die in ihren Gesten und Posen etwas von der glamourösen Werbewelt widerspiegeln, die uns täglich verführt. Gleichzeitig konfrontiert er uns mit Glauben und Religion, indem er die Models in eine Art Madonnengewand hüllt. Majewski nutzt die menschliche Sehnsucht nach etwas Höherem, Heiligem, ja Anbetungswürdigem und stellt in seinen Inszenierungen eine Art Gleichnis zu den „Blutweinenden Madonnen“ her. Wir erinnern uns, diese Madonnen weinen das Blut, welches Jesus am Kreuz für uns, die Menschheit, vergossen hat und werden von den Menschen dafür angebetet. Diese Anbetungsgeste überträgt Majewski auf seine „Glamour-Madonnen“. Eigenhändig malt er die blutroten Tränen auf den weißen Teint der Models, wie ein Maler auf seine Leinwand den letzten, entscheidenden Pinselstrich setzt. Die Provokation wird aber noch erhöht, er lässt seine Models rauchen und bricht damit ein weiteres Tabu. Das „Gute“ und „Saubere“ wird konfrontiert mit so „schmutzigen“ Attributen wie Sexualität oder menschlichen Lastern wie dem Rauchen.

Majewski provoziert uns, die Gesellschaft, unsere Grenzen selbst zu finden, genauer hinzuschauen und hinzufühlen, was wir, beeinflusst von Werbung, als „Gut“ und „Schön“ empfinden. Er experimentiert mit unserer Reaktion auf seine Inszenierungen und zwingt uns damit, unsere eigene Position zu definieren.

Sabine Weichel

Kontakt zur Galerie:

Pierre Eugene + Galerie art+europe + Mittenwalder Str. 8 + D-82431 Kochel am See + Germany

Tel.: +49(0) 8851 923 191 + Fax: +49(0) 1212 510 146 653

Ausstellung: [PARALLÈLE](#) & [Mois de la Photo à Paris](#)